

Errichtung eines Soldatenkinderheimes bei Tullnerbach.

Gedenket der Kinder der braven Verteidiger unserer Heimat! Jeder Tag predigt uns eindringlich diese Erinnerung. Und im Namen dieser Kinder seien diese Worte geschrieben:

Unsere beiden Heime in Wien, 21. Bezirk, Leopoldauerstraße 123, und 11. Bezirk, Dreherstraße 66, sind vollständig überfüllt mit Kindern. Ja, in Floridsdorf haben wir weit über die zulässige Zahl aufgenommen. Viele der Kleinen sind erkrankt und es ist unmöglich, sie länger in den engen Räumen zu bergen, besonders da es jetzt zum Winter geht und die kühlen, nassen Tage einen längeren Aufenthalt im Freien nicht gestatten. Da uns nun schon längere Zeit das Erholungsheim Wilhelmshöhe bei Tullnerbach zu sehr günstigem Preise angeboten war, übersiedelten wir mit den schwächeren, erholungsbedürftigen Kindern, über 40 an der Zahl, dorthin, vorläufig erst zur Miete, in der Hoffnung, edle Kinderfreunde zu gewinnen, die uns zum Ankauf des Hauses verhelfen. Das Haus hat rund 300.000 Kronen an Baugeld

gekostet. Wir erhalten es für 224.000 Kronen mit sämtlicher Einrichtung. Ein edler Wohltäter, der sich selbst persönlich von allem überzeugt hat, gibt uns, tief bewegt von der Not der Kinder, 100.000 Kronen dazu. Es fehlen somit nur 124.000 Kronen und wir hätten ein geräumiges und gesundes Haus, worin wir hundert und auch mehr Kriegswaisen unterbringen könnten. Gelingt es uns nicht, diese Summe zusammen zu bringen, dann wissen wir nicht, was aus diesen Kindern, die jetzt dort untergebracht sind, werden soll, deren Zahl noch bedeutend zunehmen wird, da wir viele auf später vertröstet haben, im Vertrauen, Gott und edle Menschen werden uns zu einem größeren Hause verhelfen.

Es könnte jemand fragen, warum wir soviel Kinder aufnehmen, wenn wir keinen Platz haben und noch dazu aufs Ungewisse die Sorge mit dem neuen Haus uns aufladen. Ja, warum?! — Die Antwort darauf müssen wir schuldig bleiben. Dagegen wollen wir einige Tatsachen anführen. Eines Abends kam ein biederer Landwehrmann und bat um Aufnahme für seine 6 Kinder von 1 bis 12 Jahren. Unter Tränen erzählte er, daß er, zum Urlaub gekommen, seine Frau in der Irrenanstalt gefunden. In einer Nacht sind Diebe in sein Häufel, das sie vor der Stadt bewohnten, eingebrochen. Vor Schrecken wurde die Frau irrsinnig. Für 3 Kinder von 2 bis 7 Jahren hat eine Tante um Aufnahme. Die Mutter ist krank, der Vater im Felde; die Tante hatte man in der Not herbeigerufen. Da sie selbst Kinder hat, kann sie sich der Schwesterkinder nicht annehmen. Wieviele haben wir, wo die Mutter tot, der Vater im Felde ist. Manche, die zum Urlaub kamen, fanden die Frau sterbenskrank im Spital, die Kinder sich selbst überlassen. Wie viel Schmerz und Elend haben wir gesehen! Wer könnte es übers Herz bringen, diese armen Kinder, die man uns da bringt, abzuweisen? Ein jeder weiß, wie viel Leiden und Entbehrungen ihre Väter im Felde auszustehen haben — wie könnte man ihren Liebsten daheim die Teilnahme verweigern? Wollte man nicht ihrer Kinder gedenken, mit welchen Gefühlen müßten sie ihre harte Pflicht im Felde erfüllen! Nur wenn alle mit Einsetzung all ihrer Kräfte die Wunden zu heilen suchen, die der Krieg schlägt, wird auch der Mut und die Begeisterung erhalten bleiben, die zum Siege nötig ist. Wenn wir das Unsrige getan, können wir auch auf die Hilfe Gottes rechnen.

So bitten wir für unsere armen Kinder! Gedenket der armen Kleinen derer, die draußen im Felde stehen!

Für die Karmelittinnen vom Göttlichen Herzen:

Mutter Maria Theresia,
St. Josephinum, XXI. Leopoldauerstraße 123.